

Bei der Kellertür unter einem ganz bestimmten Stein findet Mo die Nachricht:

„Kommt in der Mittagspause in meinen Keller. Geheime Mission! Croco.“

Im Klassenzimmer zeigt Mo die Nachricht Mila. „Was glaubst du, was er vorhat?“, fragt Mila.

Endlich ist Mittagspause! Mila und Mo flitzen sofort in den Keller. Nur sie kennen den geheimen Eingang zu Crocos Labor. Das Forscherkrokodil wartete schon auf sie: „Da seid ihr ja endlich! Erinnernt ihr euch noch an unseren Kleinen Freund, das Wassertropfen-Alien aus der Nacht der Wünsche?“, fragt Croco. Mila und Mo nicken.

„Es hat mir eine Nachricht geschickt. Sie ist winzig klein. Ich habe sie nur gefunden, weil mein galaktischer Universalübersetzer gepiept hat.“

Da piept das Gerät in Crocos Hand wie auf Kommando. Mo und Mila lesen auf dem Bildschirm:

„Wir brauchen euch! Bitte kommt zum Jupitermond Amalthea.“

„Wir müssen ihm unbedingt helfen!“, ruft Mo.

„Aber wie kommen wir dahin?“

„Wozu kennt ihr ein forschendes Krokodil?“, grinst Croco. „Wir bauen eine Rakete!“

Mila und Mo halten das zuerst für einen Scherz. Als sie merken, dass ihr Krokodilfreund wirklich ins All fliegen will, stellen sie eine Frage nach der anderen.

„Wie kommen wir wieder zurück?“, fragt Mo.

„Unsere Rakete braucht eine **Rückstoßtechnologie**“, erklärt Croco.

„Am besten wir fangen gleich an, sie zu entwickeln. Los geht's!“

Geheime Nachrichten

Der Ball saust durch die Luft. Mila fängt ihn geschickt auf. Sie dribbelt an Pia aus der Parallelklasse vorbei. Dann reißt sie den Ball mit beiden Händen hoch und wirft ihn genau im richtigen Moment ab.

Der Schubs ihrer Hand katapultiert den Ball in einem perfekten Bogen zum Korb und ...

VOLLTREFFER! „jubilant“ jubelt Milas Team.



Mo steht am Rand des Schulhofs. Er hat heute keine Lust auf Basketball. Am liebsten mag er sowieso langsamere Sportarten. Besonders Yoga.

Da plötzlich: eine Bewegung. Ganz kurz sieht Mo den weißen Kittel, den grünen Krokodilschwanz.

Mos Herz klopft schnell vor Aufregung. Aber niemand außer ihm hat etwas bemerkt.

Croco und die Weltraum-Mission



© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben oder Ausmalen



Wohin fliegen wir?

Es ist schon dunkel, als Mila und Mo aus dem Schulkeller kommen. Am Himmel funkeln Sterne. „Die Rakete ist fast fertig. Bald fliegen wir da rauf!“ Mo schaut nachdenklich in den Himmel.

Mila gähnt. Neben Schule, Hausaufgaben, Basketballtraining und allem anderen auch noch eine Rakete bauen. Das ist ganz schön anstrengend. „Siehst du den Jupiter?“, fragt sie.



Mo zieht sein Tablet aus der Schultasche und öffnet seine Sterne-App. „Das da müsste er sein.“ Er zeigt auf einen winzigen leuchtenden Punkt.

Von der beleuchteten Straße aus ist er kaum zu sehen. Die Monde des Jupiter können die beiden ohne Teleskop erst recht nicht erkennen.

„Komisch,“ meint Mo, „gestern um diese Zeit stand der Jupiter noch dort. Und vorgestern da.“ Sein Finger beschreibt einen Halbkreis in der Luft. „Es sieht fast so aus, als würde der Jupiter sich um uns herum drehen.“

„So ein Quatsch!“, ertönt da plötzlich eine wütende Stimme. Mo und Mila machen vor Schreck einen Sprung.

„Die Erde dreht sich natürlich um die Sonne. Das weiß doch wohl jedes Krokodilbaby, schon bevor es aus dem Ei schlüpft.“

„Mensch Croco,“ ruft Mo verärgert, „ich weiß auch, dass sich die Planeten um die Sonne drehen! Es sieht eben nur von der Erde so aus, als würden sie um uns kreisen.“

„Mir ist viel wichtiger, dass wir in die richtige Richtung fliegen!“, seufzt Mila.

„Wenn wir uns im Weltraum verirren ...“

„Keine Sorge! Ich hab da schon eine Idee! Wartet nur bis morgen“, versichert Croco.

Gleich in der ersten Pause stürmen Mila und Mo am nächsten Tag in Crocos Kellerlabor.

„Vorsicht!“, schreit Mo.

Beide ducken sich gerade noch rechtzeitig. Bunt schillernde Kugeln fliegen an Schnüren und Drähten befestigt im Raum herum.

Mitten im Raum leuchtet eine riesige Kugel. Die soll offensichtlich die Sonne darstellen.

Daneben steht Croco. Er grinst seine Freunde so breit an, wie nur ein Krokodil grinsen kann.

„Beim Forschen baut man häufig ein Modell, wenn man sich etwas besser vorstellen möchte“, verkündet er stolz.

„Wir bauen heute ein Modell unseres Sonnensystems. Ich habe schon angefangen. Helft ihr mir?“

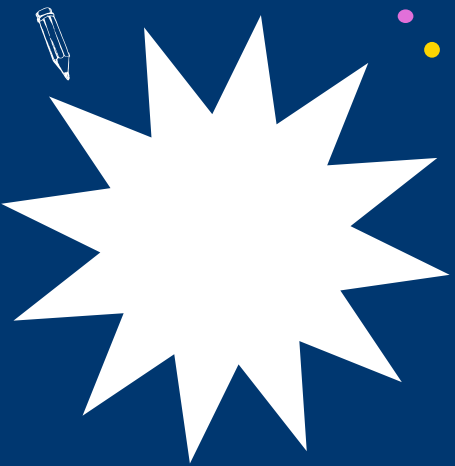
Das lassen Mo und Mila sich natürlich nicht zweimal sagen!

© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



Croco und die Weltraum-Mission



© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



3
Minibuch 1: GNVHANA

Wie weit fliegen wir?

Mit der selbst gebauten Rakete wollen die Drei zum Jupitermond Amalthea fliegen. Ein kleines Alien hat sie um Hilfe gebeten.

Inzwischen ist die Rakete fast fertig. Nur die Treibstofftanks fehlen noch.

„Ich versuche, die Größe unserer drei Tanks zu berechnen“, erklärt Croco. „Aber dazu müsste ich erstmal wissen, wie weit wir überhaupt fliegen!“

„Zickiger Zahlen-Zirkus“, flucht Croco.

Er sitzt an seinem Schreibtisch im Kellerlabor. Vor ihm steht ein großer Bildschirm voller Berechnungen.

„Was ist los?“, fragt Mila und eilt herüber. Sie hat gerade einen roten Hebel in der Rakete festgeschraubt.



„Unsere Rakete fliegt mit Wasserstoff“, murmelt Croco in Gedanken. „Das ist der leichteste Raketentreibstoff, den es gibt. Das ist wichtig. Denn wenn der Treibstoff zu schwer ist, dann braucht man noch mehr Treibstoff, um den ganzen Treibstoff zu transportieren. Logisch!“

Mo und Mila schauen sich an und grinsen. „Vollkommen logisch“, sagt Mo lachend.

„Wenn wir die Zündung starten, explodiert der Wasserstoff im Tank. Die Rakete schießt nach oben“, erklärt Croco.

„Hast du deshalb die dicke feuerfeste Folie auf dem Schuldach ausgelegt?“, fragt Mo.

„Genau“, antwortet Croco, „von dort starten wir. Wir wollen ja nicht die Schule abbrennen!“

„Und der rote Hebel?“, fragt Mila.

„Psst, das ist mein Wunder-Turbo! Den hat außer uns niemand. Damit schalten wir auf Über-über-über-Lichtgeschwindigkeit“, verrät Croco. „Sonst wären wir viele, viele Jahre unterwegs!“

„Das wäre schlecht“, meint Mo.

„Ich muss abends um sieben zu Hause sein.“

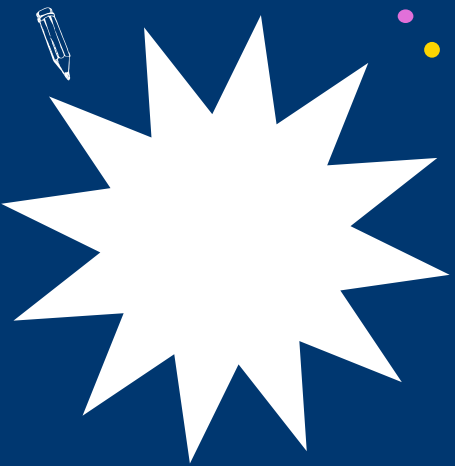
„Aber jetzt weiß ich immer noch nicht, wie weit wir fliegen müssen“, sagt Croco kopfschüttelnd.

„Du sagst doch immer: Wenn man sich beim Forschen etwas besser vorstellen will, dann braucht man ein Modell!“ zitiert Mo.

Croco stimmt zu. Er schlägt vor, die Entfernungen auf dem Schulhof testen.

Zum Glück ist Sonntag. Da haben die Drei den Schulhof für sich.

Croco und die Weltraum-Mission



© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



4 Minibuch 1: GNVAHNA

Wie alles begann

„Unser Sonnensystem ist echt riesig!“, ruft Mila.
Croco, Mo und Mila versuchen, sich die Entfernung zum Jupitermond Amalthea vorzustellen.
Aber das ist bei der Größe gar nicht so einfach.
„Wie sollen wir den Jupiter nur genau treffen?“, fragt Mo.
„In meiner Sterne-App sieht er aus wie ein winziger Punkt!“



„Es genügt, wenn wir nur in die Nähe des Jupiters kommen,“ erklärt Croco. „Alle Sterne und Planeten haben eine starke Anziehungskraft. Durch sie wird unser Raumschiff um den Jupiter kreisen wie ein kleiner Mond. Astronauten nennen das **Orbit**. Wie müssen sogar vorsichtig sein, dass wir den Planeten nicht rammen.“

„Also waren Sterne und Planeten früher näher zusammen?“, fragt Mo.
„Ja,“ antwortet Croco, „vor sehr langer Zeit muss alles ganz, ganz nah zusammen gewesen sein. Das ganze Universum in einem einzigen Punkt. Das war vor 13,8 Milliarden Jahren. Ihr könnt euch diesen Punkt vorstellen wie eine winzig kleine, sehr, sehr schwere Kugel. Und die ist explodiert. Das nennt man den **Urknall**. Seitdem bewegen sich alle Teile der Kugel auseinander.“

„Krass!“, Mila ist beeindruckt.
„Dann sitzen wir auf einem Teil dieser Kugel, die bei der Explosion weggeschleudert wurde. Und wir fliegen immer noch vom Ausgangspunkt der Explosion weg.
Gleichzeitig hat jeder Stern und Planet eine eigene Anziehungskraft“, ergänzt Mo, „und deshalb drehen sie sich umeinander.“
Mila probiert aus, wie es ist, sich im Kreis zu drehen und gleichzeitig um Mo und Croco herumzulaufen.
„Wenn ich ein Planet wäre“, lacht sie, „wäre mir ganz schön schwindelig!“

Mo betrachtet nachdenklich die unzähligen leuchtenden Punkte auf seinem Display. Es sind so viele!

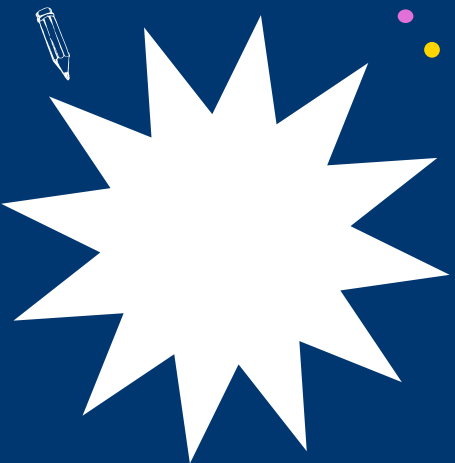
„Weißt du, wie das Universum entstanden ist, Croco?“

„Das ist schwierig herauszufinden, selbst für die Besten“, antwortet Croco, „ABER man kann beobachten, dass das Universum expandiert. Das bedeutet, es dehnt sich aus.“
Es wird immer größer und größer.“

„Heißt das, Sterne und Planeten bewegen sich immer weiter auseinander?“, fragt Mila.

„Genau!“, bestätigt Croco.
„Und wenn das Universum sich jetzt ausdehnt, hat es das früher wahrscheinlich auch gemacht.“

Croco und die Weltraum-Mission



Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



5 Minibuch 1: GNGVHANA

© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Orientierung an den Sternen

Mila und Mo sehen ein weißes
Band aus Sternen.

„Die Milchstraße ist unsere Heimat-
galaxie. Sie besteht aus Hunderten
von Milliarden von Sternen“,
tönt es aus dem Lautsprecher.

Es ist Samstagnachmittag. Mila
ist es gelungen, ihre Großeltern
zu überreden, mit ihr und Mo ins
Planetarium zu fahren. Beide sind
ganz kribbelig vor Aufregung.



Die Show heißt
„Orientierung an den Sternen“.
Genau das brauchen Mila, Mo und
Croco für ihre Mission!

„Von der Erde aus betrachtet sehen
die Sterne unterschiedlich groß und
hell aus“, erklärt die Lautsprecher-
stimme. „Das liegt daran, dass sie
unterschiedlich groß, aber vor allem
unterschiedlich weit entfernt von
uns sind.“

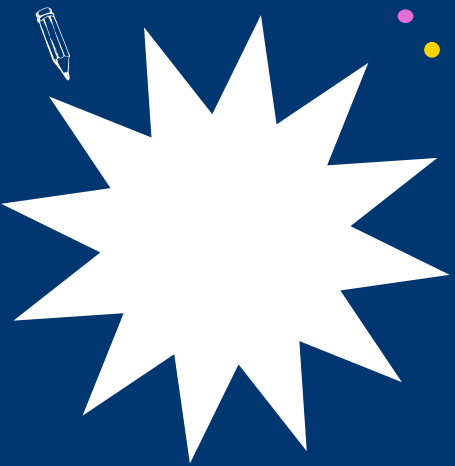
Abends schauen Mo und Mila
die Sterne-App auf Mos Tablet an.
In diesem Monat ist der Jupiter im
Sternbild Stier zu sehen. Aber das
ändert sich natürlich. Weil die
Planeten über den Himmel
wandern, zeigt die App für jeden
Tag neue Sternenkarten.
Mo scrollt ein paar Monate nach
vorn: „Guck mal, Mila, bald ist der
Jupiter gar nicht mehr zu sehen!“
„Dann steht er vielleicht auf der
anderen Seite der Sonne,“
überlegt Mila.

„Dadurch würde unser Weg noch
weiter!“, bemerkt Mo.
„Im Moment ist der Jupiter aber
noch ziemlich nah an der Erde.
Es wird Zeit, dass wir starten!“
„Crocoss Rakete ist fast fertig“,
antwortet Mila. „Wir müssen noch
auf die Raumanzüge warten,
die Croco bestellt hat. Und auf
Weltraumnahrung.“

Dann erzählt die Stimme aus dem
Lautsprecher Geschichten zu den
Sternbildern.
Zum Beispiel die Geschichte des
Jägers Orion, der von einem Skor-
pion gestochen und von Asklepios
geheilt wird. Dann vom Bärenhüter,
dessen Mutter sich in einen Bären
verwandelt.
„Manche von diesen alten Erzäh-
lungen sind ganz schön seltsam“,
flüstert Mo.
„Vielleicht denken wir uns später
neue Geschichten aus“, schlägt
Mila vor.

Die meisten Sterne stehen von der
Erde aus betrachtet immer in der
gleichen Position zueinander.
Um sie unterscheiden zu können,
haben Menschen **Sternbilder** mit
passenden Geschichten erfunden.
Im Gegensatz zu den Sternen sind
die Planeten von der Erde aus
gesehen beweglich. Es sieht aus,
als würden sie langsam im Bogen
über den Himmel wandern.“

Croco und die Weltraum-Mission



Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



Geheimnis in Gefahr

„Hey Miila! Mo! Ihr habt doch Geheimnisse!“, stellt ihre neugierige Mitschülerin Pia fest.
„Miila, du spielst kaum noch Basketball. Ihr seid nie beim Mittagessen. Und jetzt hast du einen geheimen Zettel! Na los, zeig ihn mir!“

„Zettel?“, Miila versucht, Crocos geheime Nachricht unauffällig in ihrer Hand zu verstecken. Gerade haben sie und Mo den Brief unter dem speziellen Stein gefunden.



„Ich hab ihn, Pia!“
Pias Freund Tommy hat Miila den Zettel einfach aus der Hand gerissen.

„Gib das zurück!“, schreit Miila. Aber Tommy liest schon die Nachricht.
„Die Raumanzüge sind da! Was soll das heißen?“

„Das ist ... ähm ... von meinem Opa,“ flunkert Miila, „er ... er wohnt in der Nähe der Schule.“ „Genau!“, stimmt Mo zu, „ähm, wir ... verkleiden uns als Astronauten! Auf der Party meiner Schwester!“

Da klingelt es zum Glück.

Miila und Mo wechseln einen Blick.
„Croco ... wir wären vorhin fast aufgefliegen. Du kannst keine Nachrichten mehr unter dem Stein verstecken“, erklärt Miila.
„Kein Problem! Es gibt genug andere Steine.“ Croco zuckt nur die Schultern.
„Und wir müssen uns heute wirklich beim Mittagessen sehen lassen“, fährt Miila fort. „Wenn Pia und Tommy uns weiter nachschnüffeln, gefährdet das die ganze Mission!“

Doch Croco ist schon wieder am Planen. „Ich brauche unterwegs unbedingt warmes Essen. Sonst kann ich nicht klar denken.“
„Wie willst du denn im Weltall kochen?“, fragt Mo.
„Ganz einfach“, antwortet Croco, „mit Sonnenenergie! Wir bauen einen Solarofen fürs Raumschiff.“
Dann erklärt er: „Die Sonne ist im Prinzip wie ein riesiges Kraftwerk. Ihr Licht fällt durchs Fenster unseres Raumschiffs. Damit erzeugen wir im Solarkocher Wärme.“

„Super“, freut sich Miila, „lass uns heute mit dem Solarkocher auf dem Schulhof unser Mittagessen kochen, Mo! Dann wundern sich Pia, Tommy und die anderen auch nicht mehr, wenn wir beim Essen fehlen.“

In der Frühstückspause treffen sich die Drei in Crocos geheimem Labor. Miila und Mo schauen sich mehrmals um, bevor sie die Tür öffnen. Aber niemand ist ihnen in den Keller gefolgt.
Croco begrüßt sie mit seinem Krokodilgrinsen. Er zeigt auf drei nagelneue Raumanzüge.

„Die neueste Technologie! Damit sind wir super geschützt und können uns trotzdem gut bewegen. Und die Sauerstoffgeräte halten extra lange! Wollt ihr sie ausprobieren?“

Milas Magen macht einen Salto. Sie wird in den Sitz gedrückt. Mo sitzt neben ihr und sieht ziemlich blass aus. Croco jubelt. Die Rakete startet planmäßig und steigt immer weiter.

„Wir verlassen die Erdatmosphäre“, meldet Croco, „und treten in den Orbit ein.“

Mila und Mo drehen sich um und schauen herunter auf die Erde. Ganz klein sehen sie Europa, umgeben umgeben vom Meer.

Ihr kleines Raumschiff kreist jetzt um die Erde wie ein Satellit.

„Zündung in zehn ... neun ... acht ... sieben ... sechs ... fünf ... vier ... drei ... zwei ... eins ...“
„FEUER!“
schreit Croco und zieht den Zündungshebel.

So bleiben sie in Kontakt mit der Erde.
der Reptilien bilden die Bodencrew. Kollegen vom Netzwerk forschen- Bodenstation, wir starten!“, ruft Croco ins Sprechfunkgerät. Seine

sagt Mo gespannt.
„Können wir jetzt endlich losfliegen, bevor ich vor Aufregung platze?“

Dann zündet Croco den Wunder-Turbo. Die Rakete beschleunigt. Es summt in Milas und Mos Ohren. Einige Zeit später landen sie sanft auf der Mondoberfläche.

„Geschafft!“, strahlt Croco.
„Willkommen auf dem Mond!“

Die drei betreten die Mondoberfläche. Die Schwerkraft hier ist viel geringer als auf der Erde. Mila und Mo können sechsmal so hoch springen wie auf der Erde. Es macht Riesenspaß, so über den Mond zu hüpfen!

„Haben wir alles?“, fragt Mila aufgeregt. „Nichts vergessen?“
„Den Solarcocker haben wir. Und genügend Vorräte.“
Essen ist für Croco das Wichtigste. Er zählt weiter auf: „Wir haben den Antrieb getestet, die Atemgeräte geprüft, den Wunder-Turbo ausprobiert.“

Der Flug zum Mond

Mila hüpf vorneweg: „Guckt mal da. Was ist das?“
Auf dem Mond ist alles dunkelgrau vom Mondstaub. Vor ihnen ragen mehrere große Gegenstände daraus hervor.
„Genau die habe ich gesucht!“, freut sich Croco.
„An dieser Stelle sind vor rund fünfzig Jahren mehrere amerikanische Mondmissionen gelandet. Sie haben diese riesigen Raketen- teile zurückgelassen.“

Mila und Mo entdecken außerdem zwei kleinere Mondautos. Mit denen sind Astronauten auf dem Mond herumgefahren. Außerdem findet Mo einen kleinen weißen Ball. Grinsend zeigt er ihn Mila.
„Guck mal, die haben hier Golf gespielt!“

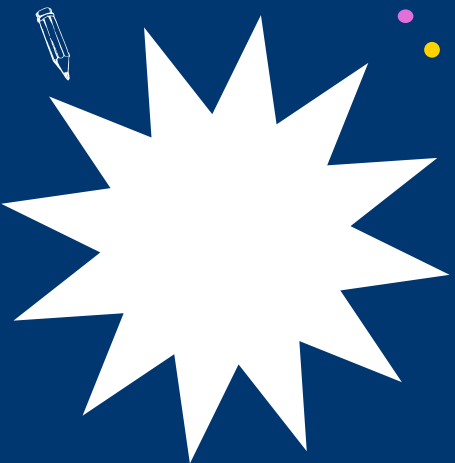
„Los jetzt, an die Arbeit“, kommandiert Croco. „Das Netzwerk forschender Reptilien braucht eine Mondbasis!“

© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



Croco und die Weltraum-Mission



© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



Minibuch 8
1. GNANGHANG

Der Mars-Rover

„Wir erreichen jetzt die äußere Umlaufbahn und treten in einen Marsorbit ein“, verkündet Croco über die Sprechanlage.

Warum sagst du nicht einfach: „Wir fliegen jetzt einmal um den Mars herum?““, fragt Mo.

Er spricht mit seinen Kollegen von der Bodencrew!“, erinnert Mila ihn. „Da muss er doch reden wie ein richtiger Astronaut.“



„Landeanflug in zehn Sekunden!“, kommandiert Croco. „Hey, was ist das?“ Das Raumschiff ruckelt.

„Was ist los, Croco?“ Mila und Mo werden durchgeschüttelt.

„Wir gehen zurück in den Orbit, festhalten!“, ruft Croco. „Okay, gerade nochmal gutgegangen!“

Das Raumschiff kreist jetzt wieder friedlich um den Mars.

Unter sich sehen Mila und Mo jede Menge roten Staub. Und vor allem viele rote Steine.

„Wir können hier nicht landen“, schimpft Croco. „Da liegen ja überall Steine herum.“

Er schaut Mo und Mila so vorwurfsvoll an, als wäre das ihre Schuld.

„Die Steine müssen da weg!“

„Aber wer soll die wegräumen?“, fragt Mo. „Bisher wurden auf dem Mars noch keine Lebewesen entdeckt.“

„Nein, Leben gibt es auf dem Mars nicht. Aber ich hätte trotzdem eine Idee, wer uns helfen könnte! Krokonaut ruft Bodencrew! Krokonaut ruft Bodencrew!“

Es kommt eine Antwort aus der Funkanlage. Croco flüstert aufgeregt mit seinen Kollegen auf der Erde.

Mila und Mo verstehen nur einzelne Wörter: „kurios“, „Rover“ und „ausleihen“.

Eine Stunde später fallen Mila vor Langeweile die Augen zu. Mo liest irgendetwas auf seinem Tablet.

„Ja!“, jubelt Croco plötzlich.

„Es hat geklappt!“

Mila und Mo schauen aus dem Fenster. Zuerst sehen sie nur eine Staubwolke, die näherkommt. Aus ihr schaut oben etwas heraus, das wie eine Kamera aussieht.

„Croco!“, ruft Mo. „Ist das ...?“

„Das ist der Mars-Rover ‚Curiosity‘. Die NASA hat ihn hier abgesetzt. Meine Kollegen aus dem Netzwerk forschender Reptilien haben den Rover ausgeliehen.“ Croco grinst sein breitestes Krokodilgrinsen.

„Sie räumen damit kurz die Steine weg. Dann geben sie ihn zurück.“

„Hoffentlich geht der nicht kaputt!“, seufzen Mo und Mila zusammen.

Plötzlich kribbeln Milas und Mos ganze Körper.

Kurz darauf entlädt sich ein heftiger Donner. Dann zuckt ein Blitz.

„Oh nein!“, ruft Croco. „Direkt unter uns tobt ein Jupiter-Gewitter! Eins der stärksten Gewitter im ganzen Sonnensystem.“

Durch ihre Sprechanlagen hören Mila und Mo jetzt seltsame pfeifende Geräusche. Das kommt daher, dass das Jupiter-Gewitter Radiowellen erzeugt. So ähnlich wie ein Radiosender.

Das seltsame Kribbeln wird stärker und stärker. Das Raumschiff fängt an zu surren. Dann erklingt ein lautes „PING“ und ein Schmorgeräusch, als würden ein paar Drähte durchbrennen.

„D-d-d-d-a-s k-l-l-i-n-g-t n-n-n-i-c-c-h-t g-g-gu-u-t!“
Croco versucht die Steuerung unter Kontrolle zu halten.

Da entlädt sich krachend der nächste Donner. Diesmal ist der Schlag noch stärker. Das Raumschiff wird herumgeschleudert.



letzten Lichtminuten es in sich.

zwischen vielen Monden im Orbit des Jupiter. Allerdings haben die Amalthea. Sie kreisen

Reise erreicht: den Jupitermond Amalthea. Sie kreisen
glaubt Croco.

runden Felsbrocken.
einen großen, braunen, nicht ganz runden Felsbrocken.
aus wie auf dem Bild!“ Mo zeigt auf
Ist es der da hinten? Der sieht so

Als das Schütteln nachlässt, wissen die Drei nicht mehr, wo oben oder unten ist. Auch nicht, wo die Sonne, die Erde oder der Jupiter sind. Mila blinzelt aus dem Fenster. „Hier ist alles schwarz! Und bei euch?“

„Schwarzer Weltraum“, murmelt Mo vom anderen Fenster. Aber Croco kann nichts schocken.

„Immerhin hat das Gewitter uns vom Jupiter weggeschleudert und nicht gegen ihn. Es könnte schlimmer sein!“
Er schraubt schon an den kaputten Geräten herum.

Mila und Mo merken, dass es immer kälter wird. Da sieht Mo etwas: „Croco! Wir fliegen gerade am Saturn vorbei!“

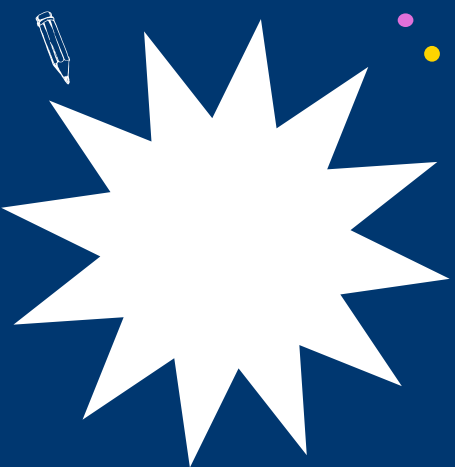
„Wunderbar! Dann funktioniert mein Wunder-Turbo also wieder. Sonst wären wir nicht so schnell.“
„Aber das ist die falsche Richtung, Croco! Wir fliegen in Richtung der Eisplaneten.“

Schon bedeckt eine dünne Eisschicht das Steuer. Croco schafft es gerade noch, es herumzureißen, um wieder auf Kurs zu kommen.

Eisgekühlt

„Wieso muss der Jupiter auch so viele Monde haben?“, seufzt Mila.
„Welcher Planet braucht 92 Monde?“

„Ich wette, es sind eigentlich noch mehr! Vielleicht entdecken wir einen neuen?“, sagt Mo.



Weltraum-Mission

und die

Croco



Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen

6 Stunden
1. GNVAHNA

Als sie dort ankommen, wird das Raumschiff jedoch in einen Tunnel gezogen.

Es fühlt sich an, als würden die drei von allen Seiten zusammengedrückt. Danach kommt es ihnen vor, als hätte sich etwas verändert.

„Perfekt!“, blubbert eine Stimme aus dem Universalübersetzer.

„Der Schrumpfinator funktioniert. Jetzt habt ihr die richtige Größe.“

Schnell finden sie Europa.

„Mein galaktischer Universalübersetzer würde jede noch so kleine Nachricht in der Umgebung übersetzen. Schaltet ihn ein!“, ordnet Croco an. Er gibt Mila das Gerät. Sofort klingelt es mehrere Male hintereinander.

„Fliegt zum Mond Europa.“

Geht kurz in seinen Orbit und

zieht dann das Steuer nach links.“

Dann kommt ihr nach Amalthea.“

„Da haben wir doch unsere Antwort. Den Mond Europa erkennen wir leicht. Ein Kinderspiel!“, freut sich Croco.

Das Kleine Wassertropfen-Alien steht direkt vor Mila, Mo und Croco. Es ist jetzt genauso groß wie sie.

„Wisst ihr“, übersetzt der

Universalübersetzer das Alien, „wir bräuchten dringend eine neue Geschäftsidee. Wir dachten an Weltraumtourismus. Aber die

Erdwesen sind schrecklich groß!

Deshalb der Schrumpfinator.

Danke für den Test!“



Mila, Mo und Croco fliegen in Richtung Jupiter.
„Ich frage mich, wie wir den Mond Amalthea finden und erkennen sollen“, sagt Croco.
„Was ist, wenn das kleine Alien uns wieder eine noch kleinere Nachricht hinterlassen hat?“, überlegt Mila.

Bei Europa links abbiegen

Croco ist sauer. „Ihr habt uns um Hilfe gebeten. Wir dachten, euer Planet wäre in Gefahr! Und jetzt sind wir eure Versuchskaninchen?“

„Bitte sei uns nicht böse. Die anderen Lebewesen auf Amalthea wollten mir einfach nicht glauben, dass ich Leben auf einem anderen Planeten gefunden habe. Nach all dem Trubel könnt ihr hier Urlaub machen!“

Den ganzen Tag unterhalten sich Mila, Mo und Croco mit den Wassertropfen-Aliens und erkunden den kleinen Mond.

Unter der kalten Oberfläche von Amalthea gibt es Höhlen. Dort wohnen die Aliens. Und überall gibt es Wasser. In einer Höhle ist sogar ein Schwimmbad mit Wassertrübschen. Und eine Bar mit bunten Getränken. Aber eine Sache fehlt: „Ich habe Hunger!“, meckert Croco. „Diese Aliens müssen vielleicht nur trinken, aber ein Krokodil braucht was zwischen die Zähne!“

© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



„Guckt mal, da vorn ist der Mars!
Ich hoffe, die NASA kann ihren
Mars-Rover jetzt wieder steuern“,
kichert Mila. „Ihn auszuleihen,
nur um Steine aus dem Weg zu
räumen, war ganz schön frech von
den forschenden Reptilien!“

„Ja, aber praktisch war es schon“,
erinnert Mo sich. „Und sie haben
den Rover ja wieder heile zurück-
gegeben.“

„Nächster Halt: Mondbasis
der forschenden Reptilien!“,
kündigt Croco an.

„Funktioniert das Mondauto jetzt
eigentlich, Croco?“, fragt Mo.
„Du wolltest es doch reparieren.“

„Ja, lass uns kurz landen und eine
Spritztour machen“,
bettelt Mila. „Der Mondstaub fühlt
sich so toll an.“

So verbringen sie den Nachmittag
auf dem Mond, fahren Mondauto,
spielen Gold und suchen Schätze.
Doch dann geht am Horizont die
Erde auf, und plötzlich haben alle
Heimweh. Also steigen sie zum
letzten Mal in ihre selbst gebaute
Rakete.

Auch Mila und Mo freuen sich
nach all den Abenteuern auf zu
Hause. Aber es macht auch großen
Spaß, noch einmal an allen Plane-
ten vorbeizufliegen.

Ab jetzt immer geradeaus in
Richtung Erde!“, ruft Croco.

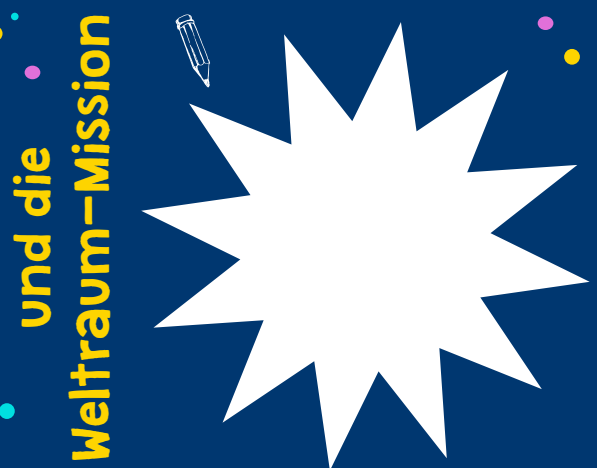
Croco, Mila und Mo sind auf dem
Heimweg von ihrem Treffen mit den
Wassertropfen-Aliens.
Geschreie werden wieder
vergrößert zu werden hat sie noch
hungriger gemacht. Also bedienen
sich alle reichlich an den Essens-
vorräten.
Mittlerweile hat Croco das Raum-
schiff voll im Griff: „Rechtsherum!
Und jetzt nach links! Hui!
Und wieder nach rechts!“

Der Rückweg

„Jetzt kommt der gefährlichste Teil
unseres Abenteuers!“
Croco sieht ganz aufgeregt aus.
„Die Landung ist besonders schwie-
rig. Wenn die Rakete zu schnell
oder zu stark auf dem Boden auf-
setzt, dann kann sie kaputtgehen.
Deshalb habe ich auf beiden Seiten
spezielle Landungstriebwerke ein-
gebaut. Und unten zur Sicherheit
zusätzlich ein Luftkissen.“

„Eintritt in die Atmosphäre ohne
Zwischenfälle“, funkt Croco zur
Bodencrew. „Wir fahren die
Landungs-Triebwerke aus!“
„Das Luftkissen öffnet sich!“,
meldet Mila.
Dann spüren sie eine Erschütte-
rung, als die Rakete auf dem
Schuldach aufsetzt.

„Geschafft!“, freut sich Croco.
„Krokodil ist gelandet!“



Weltraum-Mission

und die

Croco



© Stiftung Lesen/Stiftung Kinder forschen, Mainz/Berlin, 2025

Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



„Helft ihr mir, die Rakete auseinanderzubauen?“, bittet Croco.
„Ich möchte die Materialien wieder verwenden.“

Die Drei zerlegen ihr Raumschiff in viele kleine Teile, damit sie nicht so schwer tragen müssen. Sie bringen alles in Crocos Keller.

Sie müssen mehrmals laufen. Dann seufzt Croco erleichtert:
„Puh, das waren die letzten Rakenteile. Nun müssen wir nur noch das Werkzeug vom Dach holen.“

„Was macht ihr hier?“, dröhnt da eine laute Stimme. „Seid ihr zurück geworden? Die Schule ist um diese Zeit geschlossen!“

Vor Mila und Mo steht Herr Sägemeier, der Hausmeister. Er sieht nicht gerade begeistert aus.

„Wir ... äh ...“, stammelt Mo ratlos. Aus dem Augenwinkel sieht er, wie Crocos Krokodilschwanz blitzschnell um eine Ecke verschwindet.

„Wir ... mussten ein Referat vorbereiten“, erklärt Mila schnell.
„Ähm ... zum Thema Weltraum!“



Mila schwankt ein Stück und setzt sich erstmal hin.

„Puh“, ächzt Mo, „ich fühle mich wie ein Stein!“

Erde ganz komisch an.

Die Rakete ist sicher auf dem Schuldach gelandet. Mila, Mo und Croco lösen ihre Sicherheitsgurte und steigen vorsichtig aus. Nach der langen Zeit in der Schwerelosigkeit fühlt sich die Schwerkraft der Erde ganz komisch an.

Zurück auf der Erde

Zum Glück ist es Abend. Die Schule ist leer. Über ihnen leuchtet der Sternenhimmel.

„Kaum zu glauben, dass wir gerade noch da oben waren!“, meint Mo.

Für eine Weile sitzen die drei Freunde auf dem Schuldach und unterhalten sich über ihre Abenteuer.

„Das Mondauto war wirklich genial!“, findet Mila.

„Und der Schrumpfnator der Aliens erst!“, grinst Mo. „Damit würde ich gern morgen meine Hausaufgaben schrumpfen.“



Weltraum-Mission

und die

Croco



Fläche zum Ankleben
oder Ausmalen



Der Vortrag geht so lange weiter, bis Herr Sägemeier genug gehört hat. „Okay, okay, das reicht ja für drei Referate! Aber jetzt ab nach Hause mit euch. Eure Eltern warten sicher schon!“

„Weißt du, was wir jetzt brauchen?“, fragt Mila Mo, als die beiden sich auf den Heimweg machen.

„Nein. Was denn?“, fragt Mo.

„Eine wirklich gute Ausrede“, sagt Mila.

„Ach ja?“ Herr Sägemeier ist nicht überzeugt. „Und dafür seid ihr abends um acht noch in der Schule? Worum geht es denn in diesem Referat?“

„Aaalso ...“, beginnt Mo. „Auf dem Mond sind schon Menschen gelandet. Sie sind mit Mondautos herumgefahren und haben jede Menge Schrott hinterlassen.“

„Auf dem Mars betreibt die NASA einen Mars-Rover“, fährt Mila fort.
„Der sammelt Proben von dem roten Boden.“